

1359-1361

REGIS
1881-1882-1883

(1.)

Mein lieber Sürlef!

Um deine Bitte zu erfüllen, will ich heute nun anfangen, wahllos, im Plauderton, wie's mir gerade einfällt, mir anzuschreiben, was mir noch an allerbautwürdigsten aus dem Leben aus der Zeit vor, um die Fehlbündel = wurde im Betätlungshaus geblieben ist.

Als mein Schulkamerad Alfred Blaser sich mit Fr. Damskött verlobte, riefen die Mäurer: „Des is äch s'essell Mol, dyp en Mäurer Blaser bei der Damskött Lieder gestüme het“. Als das Bänkhaus Jacquet in L'hefen nun nach dem Kontinuum des Bänkhaus Maas in O. 3. an der Planker ebenfalls Platte ging, so hieß es „Jacquet nach Maas“. Wegen der Maas regte sich der alte Samuel Neuberger, der Fuhrer der jetzt unterliegenden Spielwarengesellschaft, darauf ein, dass man ihn mit Gewalt zurückhalten müsste, da er der Bänkhaus Maas, umbringen wollte. Übrigens, als der alte Neuberger starb, nahm sich dies sein Söhnchen, der alte Spenglermeister César Langlot, so zu Herzen, dass er sich im „Rosenstock“ in O. 4., nachdem er der interessanten Kellnerin ein 20 Mk. Geldstück in die Hand gedrückt hatte, eine Droselke vomer, rich auf den Friedhof fahren ließ; auf dem Grab seines Freundes Neuberger erschoss. Tag für Tag waren die beiden Freunde vor einem Weinstock in's antre gesetzt, ihre „Pürlle“ zu trinken. Ich entsinne mich noch ganz, wie mein Vater erzählte, auf dem Heimweg von Paris, da er Nachts um 11 Uhr Langlot begegnete, dieser habe

als ein Hund, Solo' gendertheitsgemäß die Hüften eines
Weinlokals in der Bräutertypen nehmen, sich nach einem
Herrn umsehen vor diesem mit der Wirtin einwachen würde;
„Solo, du Linsensack' willst du mich verführen?“

Im Weinlokal der Leute Meier, demnach noch unter
an der Ecke der 2, der Kinder gegenüber, saßen am jenen
Sonntag Morgen, die alten Freunde der Taphande nun
Philipp Ficks, Cronauer & Co. kein Morgenstoppel fülllich
hinsamen & wenn die Stimmung auf dem Holztisch aufge-
kocht war, sangen sie miteinander ihr Liedchen, sie wollten
zu lachen, gleichmütig trüben sie: „Mit der Rüssel
mit der Rüssel, mit der Helmschale, ein altes Weib,
ein Besenstiel; Hoch des Beins, des Vaterland soll
leben, Hoch des Beins, des Vaterland soll; eins, zwei,
drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, Buh,
Dau, König, As, Rüm Tan, daderate Rüm Tan,
daderate Rüm, Tan - Hüi!“ Diesellern, Bui der
bestallte sich einmisch im Weinhaus Lokowitz,
in K. & am Ring. Sie saßen fülllich wie immer,
hinsamen, da riefte sich an einem Nachbarnisch, ein
Mann bestellte ein Viertel. Als Cronauer diesen
erblickte, sagte er ganz laut: „Der Sol's grad noch
nötig, dakeem laufe die Mäns' mit vergreinte
Auge in de Schüblade rüm, weil se uns ^{Könne} finden.“

Als dies der Mann hörte, die lachenden Bräutler
auf sich gerichtet sah, zeltete er sofort & verschwand.
Von Philipp Ficks erzählte man sich manches.

so, als ein Verurtheilter ihm mit gewöhnlicher Miene an
der Bärn zuplünderte, Herr Ficks, wisse se des² Trüben
im Maierlöfel' rize ihr Sohn, der Hans, der Karl
, trinke Sekt", da langte er an sein Portemonnaie
& fragte den Anger: "Verium, was sollst du aus-
gelegt?" Und als der verfuß, die Antwort schüß-
blich, kante ihm Ficks eine pünt. Dem so verfuß
er mit einem, als dieser, den er nicht ausstehen konnte,
vor ihm stand, bei der Fronleichnamspazierung, ohne,
daß dieser ein Wort'ler sagte, mit der letzten Wille:
"Was segst du, des sei ein Mäskelg", worauf die Menge
empör, dem völlig abhängigen weitere Illige endete.
An einem solchen Sonntagmorgen, als Ficks in seiner
Portemonnaie eine Luiseurung zum Ferkel aussele-
te, kante sich vor dem Hause, ein wenig gepflegt
Pudelhund. "Ein solches Tier" meinte ein gerade
auf der Hüpf Hüpf'komende, "Was meene se, Herr Ficks,
was der Hund ganz amersich aussele Tab, wenn er
seiner geschehen wäre", Des glaub'ich auch' erstute
Ficks' Ein Paar Tage darauf, wie der Mann
mit dem kettels zurecht gestorene Pötel, wollte von
Herr Ficks 3 Mrk Kessieren. Ficks erinerte den Mann
an des geführte Gespräch, der Hund gelöre nicht ihm,
er habe nur auf desse Bemerkung auch die kessell
vertütel, daß der Hund noch eine Selur, besser aussele,
aber nicht bekämpfe, der Hund gelöre ihm^{rei}. Da Ficks
ein guter Mensch war, wint er der Entschüßte wohl
irgendwie entschüßte.

Der Vater von Philipp Ficks war übrigens ein sehr kluger
Mann, bei dem man sich gerne beraten ließ & lernte
durch seine Stillfertigkeit. Er hatte es von einfacher
Lastwagen bis zum angesehenen Fuhrwerk geacht.
Hierbei fällt mir gerade ein Witz ein. Wenn früher im
Hafen die Lastwagen über die Bretterplanen im schönsten
denkbar die Fuhrwerke vom Schiff an Land brachten,
warfen sie nach jedem 5ten Sack einen Stein mit Meißel
an die am Ufer stehenden Steine. Als ein großer Hund gegen
einen dieser notierten Steine des Bein hob, warf der künz-
konnende Lastwagen einen Stein nach dem "Höter", der
saurisch, wackelt das "de weiterkinnst, verbrunst was
der Kerl mein ganzes, Hauptkinnst." - "Nicht ein Diest.
man müßte, daß sein College einem Bekannten einen
Karsch (Karren) nicht gehen wollte, gab ihm diesen zur
Antwort: "Nur will ich erwidern, abblasse will ich's
ihm aber auch nicht, doch will ich", die goldene Mittelweg
eingeschlagen & hat's gesagt: "Du kannst mich & so."

Ein Original war auch der Landgerichtshof.
Ich sehe ihn noch mit seinem allmächtigen großen
Ratmann, (den er meist auf dem Arm trug, mit
seiner "Vatermörder" Krage & seinem etwas kräftigen
Stimme & seinem gewöhnlich seltenen Gang & seinem
lebhafte Handbewegungen, ihn der sein Neffe Albert
Bischoff in einer seiner Rollen als Malermeister
in allen Teilen wirklich kopierte, woran ich mich
noch recht gut zu erinnern vermag. Als auf der Meise,

Danach noch auf der Planken in Börsen bis ~~zur~~
 Ludwigsplatz, mein Schulfreund ^{Egon} Hugo Hirschbühner, von
 dem ^{jetzt} jener Schwabacher im "Habsburgerblatt" den "Münster
 Tagblatt" ein selbstverfasstes Bediell erschien, mich Herr
 Bock vorstellte, blieb dieser stehen & sagte in seiner
 eigenen Art: "Mein lieber Hugo Egon, können wir
 auf mich warten, von der Mühe reden von diesem
 Professor"? Da wir gerade von der Meise auf der Planken
 reden: Mein sel. Bruder Fritz & ich bräuteten, wenn uns
 "Meißballe" (Fischkuchen) geschenkt wurden, diese nicht
 zu essen, sondern & zwar im Einverständnis mit unserm
 sonst sehr strengen Vater. Wir hatten nämlich beobachtet,
 wie so ein Meißballe, hinter der Meißballe, beim
 Verarbeiten der Fischkuchen in die Hände geformt,
~~ein~~ Ein Original vor auch der Rechtsanwalt
 Höcker, von dem man sich manches erzählte. Für
 seinen Tag er mit Verzicht einer gelben Rotseiden-
 angas auf den Stoff einer roten Fag. Als einer der
 Bediellbeamtin sich verheiratete, soll er folgenden
 Glückwunschtelegramm an seine Frau geschickt haben: "Mir ist's wohl,
 doch doch ist's wohl, L. m. a. Dr. Höcker". Bekannt
 waren seine Pläzenges von Bediell. Als & sich wegen
 des bekannten Zitats von Bötz von Berlichingen verlagern,
 fing Höcker seine Verteidigungsrede folgendenmaßen an:
 "Hoher Bediellhof", Lassen Sie mich a... a... meine
 "Herrn" & nach langer Pause, ist keine Belästigung.
 Wegen einer Klage bezüglich des § 175 fing er also an:

„Ein Ferkelmann wird mir gegeben, es warb einer
durchgefallenen Nacht der Beschlusstschick des Mannes g. w. w.
Hier unterbrach ihn der Staatsanwalt, der anderen
Meinung war. Unbeteiligt wiederholte Höcker, „Ein Ferkelmann
g. w. w. mit einer Verheißung gegen den Herrn Staatsanwalt
hin“ mit Ausnahme des Herrn Staatsanwalt, wird mir
gegeben g. w. w. Schon von klein an, zeigte ich großes Interesse
für das Theater. Im Jahre 1884 saßen wir 2 Brüder
das erste Mal am Festung mit unserer guten Mutter,
beide westwärts, im 2ten Rang Vorplatz, als Publikum
mit dem damaligen Komiker Dietz gegeben wurde g.
ein Jahr später ebenfalls in einer Matinee für Kinder
sahen wir „Schneewittchen“. Von dort an schloß meine
große Liebe für das Theater & das Theaterspielen.

Als ich das erste Mal im Casino auf der Bretter-
wand im Alter von 12 Jahren g. bei einem Weihnachts-
spiel für einen plötzlich erkrankten Finken des
Rolle, nach langer Verhandlung mit meinem Vater,
willigst doch übernehmen mußte, erlaubte ich einen
so kleinen Bräutigam, daß ich öfter „mitmachen“ durfte.

Wie oft habe ich danach erst im Casino & später
in der Harmonie mitgespielt. Als Finken durfte
ich mit Erlaubnis meiner Eltern oft in's Theater,
doch nur für 40 Pfennig & den „Drei bezugplatz“
den Finken im ersten Rang. Imengedenk war da
aber auch die „Herminie“, eine Kunstblende
aber auch sehr Kunstverständige Markgräfin. Klatsche

sie Briefell, stunte der ganze Olympos mit ihr überein,
sah sie, dann klebte Niemand da oben Briefell.

Wenn der Herr Hofoperusänger Sellofer über den Markt
ging & „selbst gesungen hatte“, schenkte sie ihm ihre
selbsten Äpfel. Mit meinem Schilffreund Auer, dem
Sohn des ehemaligen Theaterdirektors, war ich sehr
befreundet & oft saßen wir in der großen Halle am
Sellofer im A. 3. wo die Künstler aufbewahrt wurden,
dort herum, als einmal eine Künstlerin – leider
kann ich ihren Namen vergehen – eine überaus
wenig gute Kritik seitens eines Kritikers in der
Zeitung erhielt, obwohl der Publikum große Briefell
operte, alarmierte sich Auer, in der Theaterkammer
mehrere Kassen unseres Gymnasiums – denn
noch im Sellofer nahe der Theaterkammer –. Bei der
nächsten Aufführung trampelten wir mit der Füße,
auf alle Plätze saßen wir Gymnasialkassen & Kinder &
klebten durcheinander Briefell & riefen die Künstlerin
mit Wut vor die Rampe, allfällige operten wir
nach der Vorstellung an einer bestellten Brosche des
Hofes & führten sie im Trümpf durch die Stadt
in ihre Wohnung in der L. Anstalt. Im Jahr 1890
fahen war der Theater Nationaltheater unter der
Leitung von Finkenbach Bapernmann auf der Höhe &
wurde sogar von der Berliner Kunst ob seines
vortrefflichen Opernensembles. Druck Krauß, die Heintel
(später Frau Rothe-Heintel) Betty Hofler, die Herren

Knapp, Fenter, Döring, Marx^{u.} im Schauspiel
Hury, Albert Bepennan, Toni Wittels, das alte
Paar David ~~g.~~ wie nie alle kisten, durchweg
willige, beliebte Künstler, Ernst Hauf war
oft bei seinem Freund, dem Piganer-Hauf in
O. S. an der Planke abends zu Park, meist bis
spät abends, wir saßen gegenüber im elterlichen
Haus in D. S. 7 & 8 hörten in der Beten liegen
mit gespannter Aufmerksamkeit begeistert zu,
schmetterte er durch die geöffneten Fenster seine
„Wüstentöne wieder dem Völkchen“ g. d. w. mit
seiner herrlichen Tenorstimme in die Nacht hinaus
zu großer Freude auch der großen Menge der
auf der Planke Linselnden. Wenn Hauf den
Liedersang war ich jedesmal im Theater.
Im Gegensatz zu meiner guten Mutter war
ich von Albert Bepennan, der damals als
Aufänger meist in kleineren Rollen auftrat,
begeistert. Sie konnte sich für ihn ob seiner
heiser klingenden Stimme nicht erheben. Als
Schüler des Gymnasiums war ich einmal über
^{aus Schwaben} 70 mal im Theater, jedes Theaterstück liegend
beachtete ich auf, & es war für mich immer eine
besondere Freude, wenn ich, wenn Mutter ver-
bindet war, ihren Abwesenheitsplatz ^{in B.} Spensitz rechts
4. bis Platz in der dritten Reihe, den sie wegen 40
Jahre seine letzte, einnehmende Tüpfel.

Der allgemein beliebt gewesener Opernsängerin Hilde
 Löwe gestalte ich besonders, ^{mit ~~an~~ ihren Kindern} deren Todkin der
 Keller des Kanals, als bei dümmischster See der
 Dampfer kenterte, daskelt so sehr tragisch war, als
 sie 2 Tage vorher, vor Antritt ihrer Bestspielreise
 nach London vor ausverkauften Häusern sich als
 Undine vom begeisterten Publikum verabschiedete.

Eine für die Mannheimer interessante Persönlichkeit
 war auch der Legationsrat F. Bümmles, als einziger
 Kurrier sahen wir Bümmles oft, ^{regelmäßig} folgend in
 einer Kutsche durch die Planken ^{an} unserem Haus
 vorbei, zu seiner Mutter faher, die in der Rheinstraße
 wohnte. Dort konnte man im Hinterhaus eine Sinfie
 & anderes Spiel beobachten, das er von seinen Reisen
 nach Afrika mitgebracht hatte. Sein ^{schwarzer} Diener Selim
 war überall, wo er hinkam beliebt, er sprach
 perfekt deutsch. Benz Mhm war auf der Beine,
 als die ^{Frau} ~~Hof~~ Bümmles mit der jüngsten Tochter
 von Heinrich Lang in der Jesuitenkirche Hofant, an
 der auch Major Wismann in der Schlachtkuppe
 teilnahm. Vor der Empire herab sah ich den
 gewaltigen Menschensturm, auf Bänken & Sitzen stehend.
 Das Alter war ein derartiges Beträge, daß Gewalt er-
 gewandt werden mußte, um die allzu Neugierigen
 zurückzuführen. Im Beiblatt "Die Welt" & der
 "Loury" des Mannheimer Tageblatts stand ein großer Artikel
 über die "afrikanische" Hofzeit in Mannheimer Mundart,

der viel belacht wurde. Als Brümmer, ich glaube es
war 1913, in der Türkei an der Cholera plötzlich
gestorben war, wurden seine Jagdtopfhäfen
in einem Schaufenster des Cigarrenhändlers Krüger
an der Ecke des Pfälzerplatz in D. 1. 6 auf der
Plankenseite vorübergehend ausgestellt.

Für meine Penälenzeit will ich noch einiges
erzählen. Wie bereits erwähnt, war das Museum
Gymnasium damals noch im Schloss zwischen
Amtsgericht & der Jesuitenkirche & hatte 2 Eingänge
der Haupteingang war etwa an der Stelle der
Durchfahrt der Elektros nach L'Isle, der
zweite kleinere neben den Räumen der Pharm.

ging man durch den letzteren, so kam man
in einen größeren Saal, in die Aula des Gymnasiums.
Hier richtete zu Anfang jedes Schuljahres der
damalige Gymnasiumsleiter Ferdinand Häuf
namentlich an die neu eingetretenen Lehramt
eine Ansprache & jedesmal wies er zu Beginn
seiner Rede auf das hinter seinem Rednerpult
an der Decke stehende Wort: „sapere aude“,
„wage Weisheit zu sein“ hin. In der Sexta Brünster
richtete damals im Jahre 1886 Lebenspraktisches
Vort.

Stein, der spätere Direktor des Oberbayer Gym.
nasiums, der hochheftig im Heilberg verstorben ist.
Wir Schüler hatten ihn sehr gern, er trug lebendig
bemerkte, wie alle Schiffer, so nannte man sie

Herrn des Lehrpersonals, einen Spitznamen, & zwar
die Aysel, wegen seiner etwas rötlichen Haare.

Er brachte uns manches zum besseren Erlernen
mit Hilfe des Gesangs bei, so z. B. die Präpositionen
die der Auserwählte im Lateinischen rezipieren, ante,
apud, ad, adversus, circum, circa, citra, cis s. 24.
nach der Melodie, "Püpfel mit pil plöner Peter
sow." Im Naturgeschichte lehrte uns, ebenfalls ab
beliebt, Professor Heinge mit seinem langen roten
Bart, mit dem Spitznamen der "Fitz". Er rüpfte
uns Schülern immer sehr interessant zu erzählen, so
über das Leben der Biener, der Ameisen s. 24.

Für Rechnen hatten wir Professor Bausch, einen
kleinere, rüchlichen Herrn, der wir wenig respekt-
voll, wie folgt apostrophierten: "3 centimeter
hebt die Feder, sitzt der Dicker auf dem Kalle-
der & mit seiner dicken Zehen, macht er lauter
sillente Noten." Lesarten hingen blaue, Buntener
grüne, Quarantener rote, Münges. Ab Antwort war
unser Klassenlehrer Professor Wilhelm Pörsch,
der später eine Scheine Hofrat, ebenfalls ein allgemein
beliebter Lehrer, namentlich im Lateinischen.

Griechische Unterricht erteilte ab Untertertia
Professor Jöller, der immer das Notizbuch auf dem
Rücken trug, stehend zwischen den hinteren
Bänken stand, unterrichtete. Er will es gar
sein, in dem man sich folgendes erzählte:

Bei der Rückgabe von Hilfen, hatte er die
sollenden, ungenügenden Ansätze von der besseren &
guten getrennt & dies von Katheter herab mit
folgenden Worten bekanntgegeben: „Ich habe hier
2 Häuser gemacht.“ Als die Kasse im räumlichen
Belastung ausbrach, fuhr er diese an, soll ich
vielleicht einen in die Stube gehen? Professor
Herbst, der in Beside unterrichtet, trägt der
Sprachwörter „die Lebenskunst.“ (Gleiches gab
Vielmehr Dunkel Unterricht & zwar im Zieh-
sack über der Antle, er verkaufte in einer
Reihe des Saals ~~da~~ die zum Ziehler erforderliche
Materialien. Wenn nun so ein ahnungsloser
mit eingetretener Saison, sehr Reifwägel für
10 Pfennig, Wanger' verlangte, nach er ihm aus-
händig diesen hielt dem in die Hand, da diese
stetig zusammengepackt sagte er, Ja, es koste noch
Wanger verlangt & die Hecker bekanntlich. Alle
Festnacht trugen mehrere Klassenkammeraden &
ich schwarze Dominos, mit weißen langen. Alles
schliefen auf der linken Seite, Lackschilde &
in diese Veranordnung wollten wir bei Angelings,
Treppen, Bekannten, in einen zum andern gehen
unsere Beside, wobei wir überall mit, allen
Schnaps' begleitet wurden. Dummer, als Festnacht
auf den 4. Februar fiel war es so kalt, daß ich im
Friedrichpark im Dominos Schlittschuh lief.